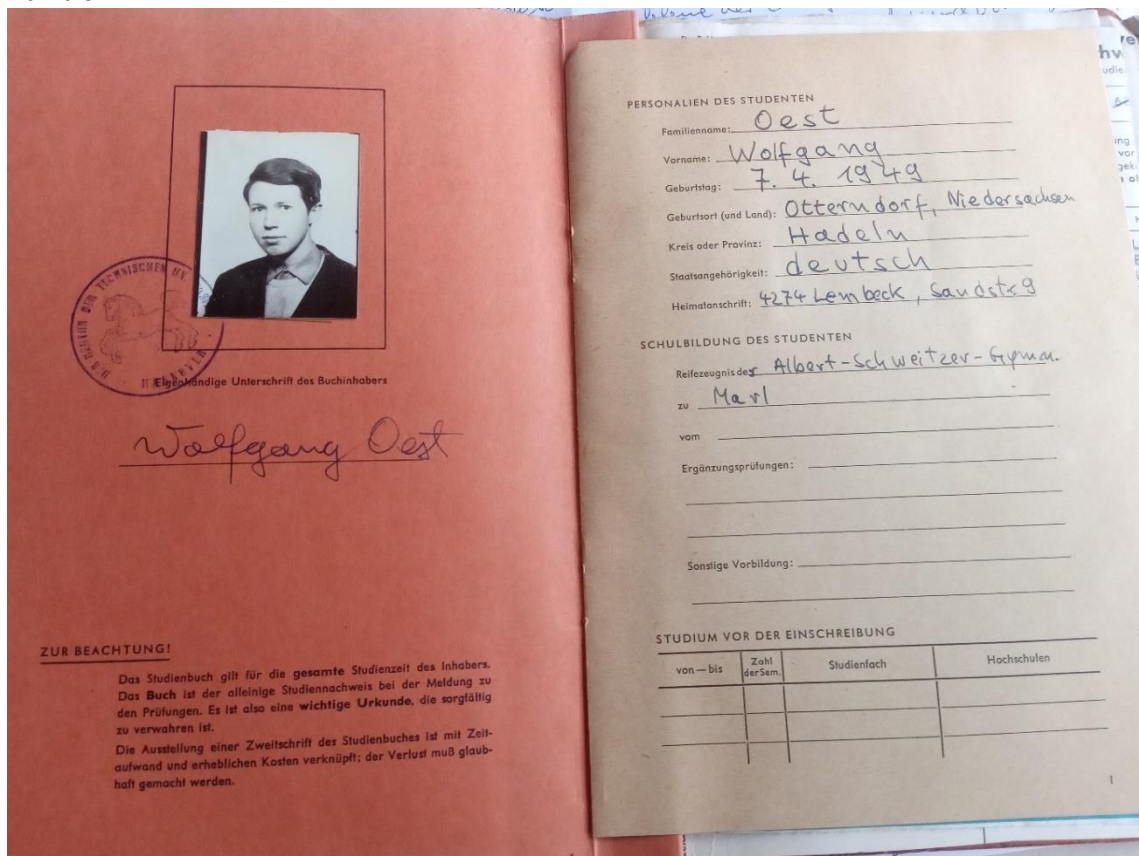


# Wolfgang Oest

schreibt<sup>1</sup>

Damals



Mein Studienbuch von 1969

Heute (2022)



Vielleicht können sich noch einige aus der Zeit vom Sommer 1969 bis 1974 an mich erinnern. Mein Name ist Wolfgang Oest. Im April 1969 habe ich in Hannover ein Mathematik- und Physikstudium begonnen. Eigentlich sollte es Maschinenbau werden, der Beginn zum Sommersemester war aber

<sup>1</sup> Zwischenüberschriften und Links habe ich eingefügt/Wilhelm N.

nicht möglich. Also erstmal Mathematik und Physik und zum Wintersemester 69/70 war ein Umstieg in Maschinenbau geplant, zu dem es dann aber nicht kam.

### **Rechenzentrum der TH Hannover**

Nachdem ich 18 Monate Wehrdienst ersatzweise beim Bundesgrenzschutz in Uelzen abgeleistet hatte, begann nun ein freies selbstbestimmtes Leben. Die Studienzeit von 1969 bis 1974 gehört wohl mit zu den schönsten Abschnitten in meinem Leben und einen großen Anteil daran hatte die Zeit im Rechenzentrum.

Im Sommer 69 erzählte mir Rüdiger Rohrbach von einer Praktikumsmöglichkeit im Rechenzentrum und der Aussicht, hinterher dort auch eine Verdienstmöglichkeit zu bekommen. Ich meldete mich unverzüglich an und war in den Semesterferien Sommer 1969 dabei. Danach habe ich dann bis etwa 1974 mal mehr, mal weniger im Rechenzentrum gearbeitet. Auf die Einnahmen war ich stark angewiesen, da Bafög-Bezüge aufgrund des Einkommens meines Vaters nicht möglich waren, er aber gleichzeitig nur widerwillig einen Beitrag zu meinen Aufwendungen lieferte.

### **Nachtschichten im Operating**

Aus den Zeiten in den Räumen des Rechenzentrums gibt es viele Anekdoten zu berichten. Nach der Einarbeitungszeit und nachdem man genau wusste, wie die Maschinen liefen, konnte man es sich gerade in den Nachtschichten gut einrichten. Man war immer zu zweit und wenn man sich gut kannte, konnte ein Großteil der Arbeit so bewältigt werden, dass einer für mindestens zwei arbeitete und der andere währenddessen entweder schlief – auf drei oder vier zusammengestellten Stühlen – oder an eigenen EDV-Projekten arbeitete oder diversen anderen Tätigkeiten nachging. Manchmal kam auch die eigene Freundin oder die des Kollegen zu Besuch.

Zumindest von 24.00 Uhr bis 6.00 Uhr morgens klappte diese Arbeitsteilung meist sehr gut. Für den voll Arbeiteten sah das dann so aus: An der CDC 1604-A startete man Langlaufjobs. Die liefen meistens 30 Minuten und hatten vorzugsweise die Kennung Heesch (von Fritz Miehe) oder Rosebusch oder Ludewig etc. Dann orgelte die 1604 aktiv vor sich hin, die superschnellen Bandgeräte zuckten halbmeterweise vorwärts, bis am Ende die rasend schnelle Rückspulung startete; die Folgebänder hatte man sich schon bereitgelegt. Man musste nur die Kontrolllampen im Auge behalten, denn manchmal „hängte sich die 1604 auf“ in einer ungewollten Endlosschleife und man musste als Chefoperator eingreifen.

Parallel dazu legte man z.B in der CDC 8090, der „kleinen“ Rechenmaschine, große Lochstreifenrollen zum Einlesen ein. Gleichzeitig startete man den sogenannten „Schnelldrucker“, der sich leider immer wieder in der Papierablage verhaspelte und dann, wenn man nicht sofort eingriff, viel Arbeit verursachte. Also saß man neben dem Schnelldrucker auf dem Rollstuhl, sorgte dafür, dass das Papier richtig abgelegt wurde und hatte die 1604 im Auge und den Lochstreifenleser ebenfalls. Wenn es irgendwo hakte, zuerst den Drucker auf Stopp stellen, dann z. B. ein neues Band an der 1604 einlegen oder eine Endlosschleife beenden oder den Lochstreifen aus einem riesigen chaotisch aussehenden Haufen in Windeseile wieder aufrollen, eine neue Rolle einlegen und dann wieder zum Drucker gehen und diesen weiterlaufen lassen.

Es gab viele Möglichkeiten die Arbeit im Multitasking auszuführen, es durfte nur keiner stören.

Später kamen dann immer häufiger festangestellte Operateure hinzu, dann das Auswahlverfahren für leistungsfähigere neue Rechner und der sich anbahnende Umzug in die Wunstorfer Straße.

Manche Koryphäen verschwanden, so Wolfgang Kerntke, der sich wohl am besten an der 8090 auskannte und dem man nachsagte, dass er die Speicherplätze alle mit Namen kannte (nicht digital wohlgemerkt).

Bei einem Schülerbesuch erzählte einer von uns – ich weiß leider nicht mehr, wer es war –, dass jeden Donnerstag um 10 Uhr kleine grüne Männchen mit Zipfelmützen über eine Klappe in die 8090 gefüllt werden. Die sitzen dann vor Drähten mit bunten Glasperlen und murmeln „die einen her, die anderen hin...“ und arbeiten bis zur Erschöpfung. *Siehe auch [hier](#).*

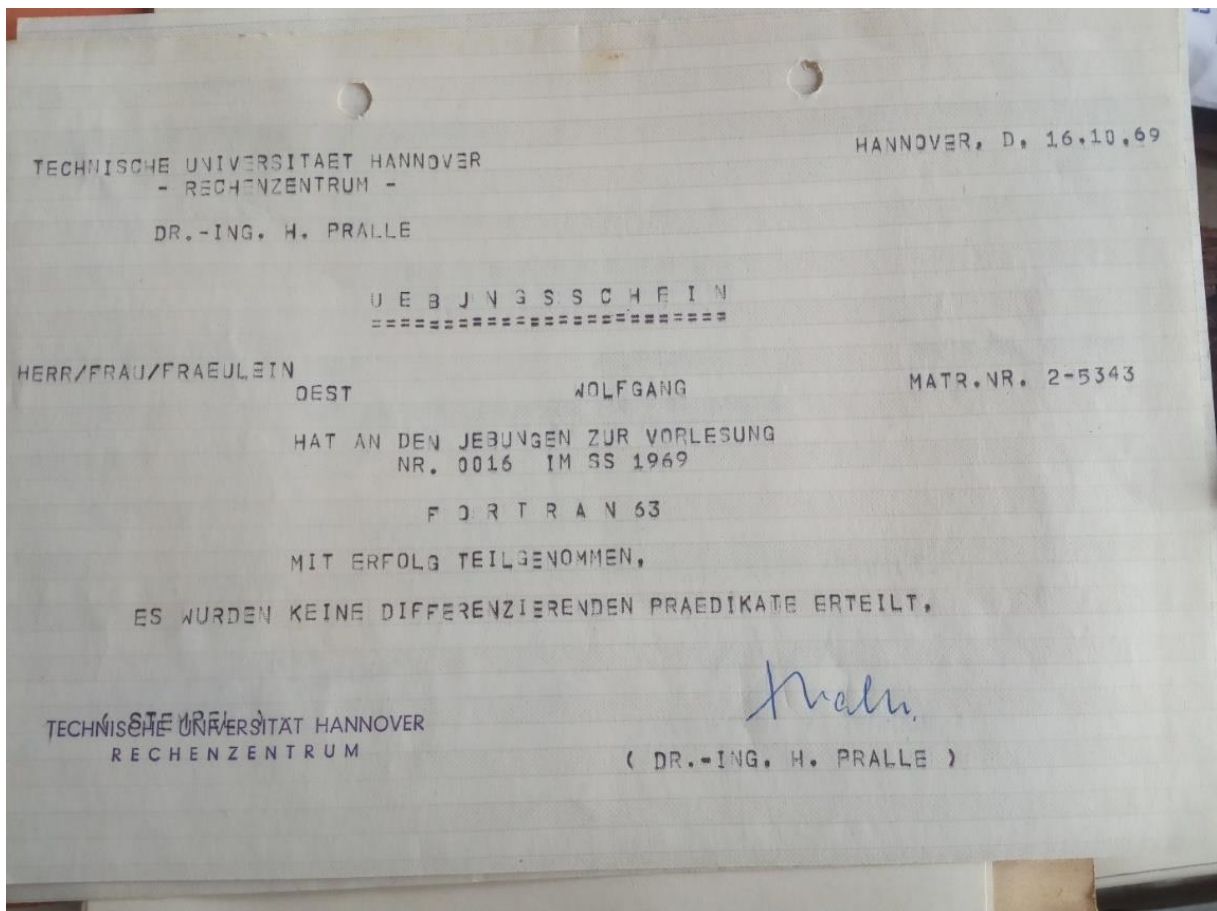
### 1974 Diplom/Berufstätigkeit

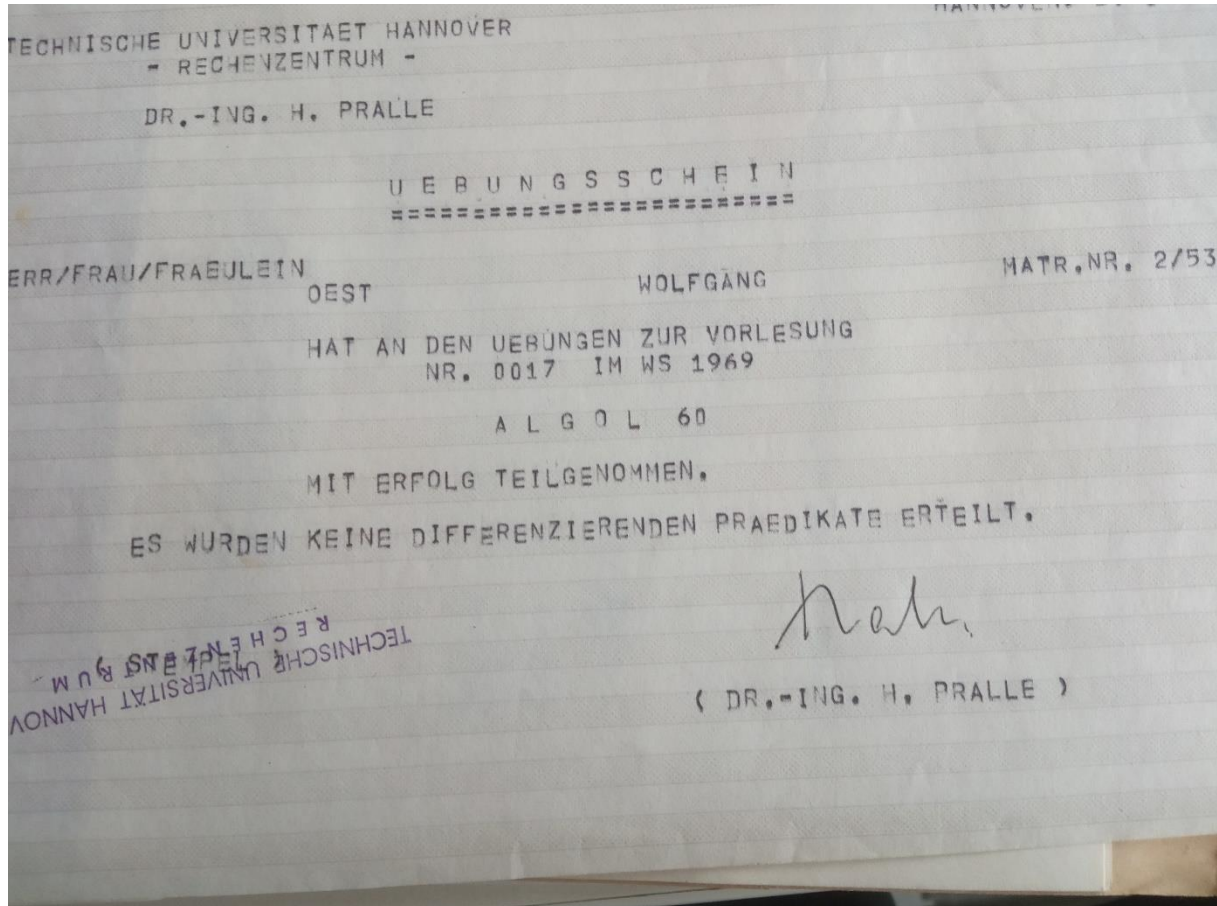
1974 beendete ich mein Studium mit dem Mathe-Diplom, Anwendungsfach Ökonomie, und 3 Monate später das erste Staatsexamen für höheres Lehramt in Mathematik und Physik. 1975 war ich Mitbegründer des [Eduard Pestel Instituts](#) für angewandte Systemforschung und promovierte 1979 in Ökonomie bei Professor Hübl und Professor Pestel. Die Beschaffung einer Rechenanlage für das Institut konnte ich selbstständig durchführen und bei der Auswahl halfen mir die Erfahrungen (Benchmarktests etc. ), die ich im Rechenzentrum bei der Entscheidung für den Nachfolger der 1604/8090 gewonnen hatte .

1989 nahm ich die Chance im niedersächsischen Umweltministerium die Leitung des Referates für Siedlungsabfallwirtschaft zu übernehmen wahr und übernahm 2000 die Leitung des Referates Energiepolitik und Energiewirtschaft. Die heutigen Probleme der Energiewirtschaft waren schon 2007 allgemein bekannt und vorhergesehen, doch einflussreiche Politiker setzten sich über die Argumente der Energiewirtschaftler hinweg. Interessant sind die Aufzeichnungen aus den Jahren 2005 bis 2009 hierzu.

Seit 2014 bin ich Rentner, nachdem ich vorher schon in den Genuss einer Altersteilzeit kam und seit 1979 bin ich verheiratet, habe drei Söhne und zwei Enkelkinder.

*Bescheinigungen für meine Teilnahme an Fortran- und Algol 60-Kursen am Rechenzentrum im Jahre 1969:*





Links:

Die CDC 1604-A/CDC 8090

[http://www.noack-grasdorf.de/index\\_htm\\_files/CD1604-A.pdf](http://www.noack-grasdorf.de/index_htm_files/CD1604-A.pdf)

Hier ist auch ein Film über das Operating zu finden!

Operating

[http://www.noack-grasdorf.de/index\\_htm\\_files/Operating.pdf](http://www.noack-grasdorf.de/index_htm_files/Operating.pdf)

Die CYBER 76 wurde nach ihrer Abschaltung dem Heinz-Nixdorf-Forum, dem weltgrößten Computer-Museum, überlassen. Anfangs wurde sie dort ausgestellt. Inzwischen ist nur noch ein Hinweis zu finden, dass das Deutschland-Modell, an dem die RZ/RRZN-Ehemaligen Wolfgang Oest und Wolfgang Ströbele mitgearbeitet haben, auf der CYBER 76 gerechnet wurde.

Näheres unter [www.noack-grasdorf.de/index\\_htm\\_files/CYBER76-im-HNF.pdf](http://www.noack-grasdorf.de/index_htm_files/CYBER76-im-HNF.pdf)





Wolfgang (re) beim RZ/RRZN-Ehemaligen-Treffen 2022

Ehemaligen-Treffen 2024:



Wiedersehen nach 50 Jahren: Rüdiger Rohrbach und Wolfgang  
" Wir haben uns lange unterhalten und waren schnell wieder auf dem Level wie früher."

